Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 6

Artikel: Au!
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Tage

Die Schuld Frankreichs an England foll abermals durch eine Konferenz bezahlt werden. Könnte das gleiche Berschren nicht auch bei unfern Bundesbahnen Anwendung finden?

— Die Versöhnungsversuche zwisichen Lubendorff und Kronprinz Rupperecht von Bahern sind abermals gesicheitert. Man frägt sich nun doch, wie lange schaut unser Bundesrat da eisgentlich noch zu, wo es sich um die Existenz unserer Käseaussuhr nach Umerika handelt.

— Die letzte kantonale Abstimmung in Schwyz zeigt uns endlich einen neuen Weg, um sich gegenseitig wieder besser verstehen zu können. Dieses System sollte zur Beruhigung der Gemüter in unserm abstimmungsreichen Lande allgemein durchgeführt werden, indem den unterliegenden Parteien als Nequivalent das Recht der Bombardierung der gewinnenden Seite zugestanden wird. Es könnten sich Viele auf diese Art und Weise besser mit dem Abstimmungsschicksale absinden. Wir glauben auch mit dem gegenseitigen Erschießen ließe sich noch manches schlichter und besser machen.

Der Kanton Graubünden hat die Automobilvorlage verworfen. Der Grund der Berwerfung liegt in dem dem Bündner angeborenen Weit- und Fernblick. So soll eigentlich nur die neueste Ersindung der drahtlosen übertragung des Bildes eines Menschen an irgend einen Ort zur Bewunderung der dortigen Katur der Borlage den Boden ausgeschlagen haben. Gestützt auf diese Ersindung, sagt sich der Bündner mit Recht, wird ja kein Mensch mehr selber kommen, sondern uns nur sein Bild übermitteln. Die Hotels sollen daher in Bildergalerien umgewandelt werden.

— Die Ursula vom Berner Bärensgraben hat der Stadt Bern fürzlich zwei Bärenfinder geschenkt, was man allgemein dem neuen nächtlings seuchtenden Stad der Berner Verkehrspolizeit zuschreibt.

Lieber Nebelspalter!

Ich sehe folgenden Drucksehler in der Anzeige einer Dorfaufführung:

"So erhält unser Bühnenstick bei romantischer Sandlung einen rührensben Abschluß. Weder Mühe noch Kosten wurden von den Verunstaltern gesicheut, um vor den Zuschauern sehenswerte Bühnenbilder entrollen zu können."

Mu!

A.: "Na, wie geht's im Geschäft?" B.: "Nicht besonders, Masaryk und Tut-ankh-amen!"

A.: "Aber hör mal, das ist doch keine Untwort, was soll denn das heißen?, B.: "Sehr einfach: ich hab' eine Massa an ich ständ und es tut am ka Meusch helsen."

Werkzeug

Und viele find Mörder und tragen kein Zeichen. Und andre muffen ftatt ibrer erbleichen.

Und andere werden zu Martern erlesen, Weil sie das Werkzeug der Mörber gewesen.

Die Mörder aber mit Siegergebarden Schreiten erhobenen Sauptes auf Erden.

Und keiner, wiesehrsie auch prahlen und lügen Wagt es, ihnen ein Harchen zu biegen.

BALLADEN

XIV. Stelldichein Ginz



Die legten Aftern blüh'n im Garten, Wo sich zwei Liebende erwarten. Die Frieda steht schon bei der Esche — Am Strick hängt die Familienwäsche.

Mein Winterkurort

In Aroja wär es schön, In St. Morit vielleicht noch schöner. Wengen sollte man auch sehn, Und so Grindelwald und Alosters. Wenn du Geld haft Engelberg, denn hier triffst du viele Fremde. Schön ist's auch in Kandersteg, Und so denkst du ohne Ende. Morgen gehst nach Pontresina, Uebermorgen noch Montana; Nächste Woche nach Davos, Mürren ist auch "quelque choje". Châteaux=d'Dex und Champern, Abelboden und noch Gstaad. Und ich denke: "C'est la vie"! "Für mi längts nur ins Brausebad."

Chezwist

Sie: ". . . ja, eine innere Stimme sagt mir . . ."

Nova

Er (entsett aufspringend): "Was,
— eine innere Stimme hast du auch
noch?"

Lieber Nebelfpalter!

Ein Knabe, der vom Paradies und vom Sündenfall etliches vernommen hatte, fragte einst seine Mutter, ob er auch einmal ins Paradies komme. Auf die Antwort, wenn er brav sei, komme er schon hinein, wollte er wissen, ob seine Mutter denn auch dort zugegen sei. Als ihm dies bejaht wurde, sagte er keck: "Aber denn Muetter esseiht mr få Depsel."

Erlebtes und Erlauschtes in meinen Ferien

Ich hatte noch keine bestimmte Pension in Aussicht, als ich in die Ferien reiste. Als ich mich dann in einer Pension seßhaft gemacht, gab ich dem Portier den Auftrag, mein Gepäck, das unter Post-Restante lagerte, zu holen. Der biedere Jüngling kan nach einer 1/2 Stunde zurück und sprach: "Fräuslein, es weiß kei Mänsch nüd vo ihrem Gepäck, es händ alli gsuecht." Aufmeine erstaunte Frage, wo er denn gewesen sei, kan es ziemlich kleinlaut heraus: "Hä, im (Hotel) Post-Restaurant!"

— Bei Tisch sitzt mir ein kleines Mädchen gegenüber, das ich eines Tages frage: "Helenli, was wotscht emol werde?", worauf die Kleine prompt antwortet: "Zahnärztin." Meine Gegenfrage warum, beantwortet sie: "Hä, weischt, ich ghöre halt so schült gern genssel."

— Kam da eines Tages ein forscher, junger Mann, der gerne einige galante Menteuer gesammelt hätte, und frägt abends den schon oben erwähnten Portier: "Säget Sie, wo chan ich mich do amüsiere?" Und der Jüngling in grüner Schürze mit tiefernster Miene: "Gönd sie nur is Hotel Post, det händs ein elektrisches Klavier!"

— Mit einem jüngeren Mädchen vom Lande gehe ich mittags spazieren; wir treffen auf dem Wege einen deutsichen Herrn, den ich kenne. Er gesellt sich zu uns und ich stelle den Herrn vor: "Herr Schwob." Die junge Unsichuld vom Lande wird rot und sagt: "Ja, das han i sofort gmerkt, daß sie en Dütsche sind!"

Varianten der Vaterlandshymne

Den Miteibgenossen bies= und jenseits ben beiben Mythen gewidmet zur Erinnerung an ben 11. Januar 1925 in Schwyz.

Heil dir Helvetia, Haft noch der Söhne ja, Wie man in Schwyz sie sah: Freudvollzum Streit.

Doch wo der Friede lacht, Nach der verlornen Schlacht Leidwollem Spiel —. Oh da viel schönes, trau'n, Nachdem wir uns verhau'n, 's Standeshaus doch zu bau'n — Winkt uns das Ziel.